



Jahresbericht 2016



Universität Augsburg
Zentrum für Interdisziplinäre
Gesundheitsforschung



Inhalt

Vorwort	3
Das ZIG im Profil	4
Interne Entwicklungen im ZIG	5
Projekte und Initiativen	6
Prävention	7
Mensch-Maschine-Interaktion	10
Lebensende	15
Weitere Projekte	18
Das ZIG in der Öffentlichkeit	26
Personalien	27
Kontakt	31

Vorwort

Das Ziel an der Universität Augsburg, durch die Bündelung wirtschafts-, rechts-, sozial- und geisteswissenschaftlicher sowie weiterer Disziplinen eine integrative Sichtweise auf Gesundheit zu verfolgen, war ausschlaggebend, das ZIG im April 2014 ins Leben zu rufen. Schon lange davor hatten sich viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem Netzwerk zu diesem Themenfeld ausgetauscht, um wechselseitige Bezüge über die jeweiligen Disziplinen hinaus auszuloten, Interessen auszutauschen, neue Perspektiven auf das Thema zu erfahren, immer auch angetrieben davon, dass Gesundheitsforschung über eine primär medizinische Perspektive hinausgeht.

Will man jedoch interdisziplinär angelegte Forschungsinteressen nachhaltig sicherstellen und für die Zukunft fruchtbar gestalten, dann braucht es mehr als ein Netzwerk. Es braucht einen auf Dauer angelegten institutionellen Raum, in dem Forschenden über ihre Fächergrenzen hinweg die Möglichkeit geboten wird, mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen eine gemeinsame Forschungsbasis zu erarbeiten. Dies gelingt nicht von heute auf morgen, es benötigt Zeit. Aber nur wenn solche gemeinsamen Forschungsinteressen identifiziert werden können und man sich entscheidet, diese zusammen zu bearbeiten, nur wenn der Funke der wechselseitigen Inspiration auch nach dem Kennenlernen erhalten bleibt, kann interdisziplinäre Forschung über die Jahre hinweg Bestand haben.

Das Jahr 2016 war darauf angelegt, eine solche Basis für das ZIG zu schaffen. Mit der Klausurtagung im März und der anschließenden Etablierung von

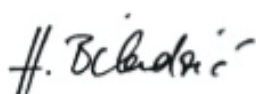
Arbeitsgruppen zu den Forschungsfeldern Prävention, Mensch-Maschine-Interaktion und Lebensende sind erste Forschungsfelder im ZIG identifiziert worden; diese sollen zukünftig konturiert und mit Leben gefüllt werden. Letzteres wird Ziel für das Jahr 2017 sein, indem den Mitgliedern in den Arbeitsgruppen am ZIG Forschungsreferenten und -innen zur Seite gestellt werden, die sie bei der inhaltlichen Profilierung der Forschungsfelder und der Entwicklung von Projektideen unterstützen werden. Forschung braucht heute mehr denn je kreative Räume, die diese Profilierung und Entwicklung befördern können.

Seit dem 8. Juli 2016, nachdem sich der Wissenschaftsrat für eine Universitätsklinik in Augsburg ausgesprochen hat, und mehr noch seit dem 1. Dezember mit der Gründung der medizinischen Fakultät, agiert das ZIG, in dem die eben beschriebenen Entwicklungen stattfinden, in einem neuen Umfeld. Das dem ZIG vorangegangene Netzwerk startete noch zu einer Zeit, in der von einer Medizinischen Fakultät keine Rede war. Heute und für die Zukunft besteht die Aufgabe des ZIG darin, eine sozial-, kultur- und geisteswissenschaftliche Gesundheitsforschung voranzutreiben, die nicht nur anschlussfähig für neue Perspektiven und Fragen in der medizinischen Forschung und Praxis bleibt. Vielmehr geht es darum, eine zukunftsweisende Gesundheitsforschung voranzutreiben, die immer schon mehr umfasst als medizinisch ausgerichtete Forschung, indem sie Gesundheit und das Gesundheitssystem in ihrer gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Bedingtheit in den Blick nimmt.



Prof. Dr.

Werner Schneider
Direktor des ZIG



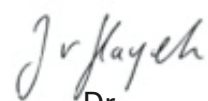
Prof. Dr.

Helena Bilanzic
Vorstandsmitglied



Prof. Dr.

Robert Nuscheler
Vorstandsmitglied



Dr.

Julia von Hayek
Wissenschaftliche
Geschäftsführung



Das ZIG im Profil

Das Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG) wurde 2014 als überfakultäre Einrichtung an der Universität Augsburg gegründet. Mitglieder sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fakultäten der Universität, die gemeinsam mit Partnern außerhalb der Universität an zentralen Fragen zu Gesundheit und Krankheit, Medizin und Gesundheitssystem arbeiten.

Ziel des ZIG ist es, neuartige und interdisziplinäre Forschung in der Gesundheitsforschung anzustoßen. Sein Netzwerk verbindet Disziplinen der Universität Augsburg mit regionalen, nationalen und internationalen Akteuren der Gesundheitsforschung. Das ZIG als Forschungszentrum

- fördert fächerübergreifende Forschung zu innovativen Fragestellungen in den Bereichen Gesundheit und Krankheit, Medizin, Gesundheitssystem und Biotechnologie,
- initiiert und fördert weltweite Kommunikation und Vernetzung,
- koordiniert nationale und internationale Kooperationen mit führenden Forschungszentren,
- organisiert Gastdozenturen, initiiert und fördert Tagungen, Kongresse und Fellows und
- fördert und betreut den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Auf einen Blick

Vorstand	4
Ordentliche Mitglieder	35 Personen 7 Einrichtungen
Außerordentliche Mitglieder	14
Beiratsmitglieder	6
Gründungsjahr	2014

Stand: 2016



Interne Entwicklung im ZIG

Am 2. und 3. März 2016 fand im Kloster Ottobeuren die erste ZIG-Klausurtagung mit den Mitgliedern statt, um gemeinsame Forschungsthemen zu erarbeiten. Im Anschluss an die Tagung haben sich drei Arbeitsgruppen etabliert, die seitdem bestehen und sich in regelmäßigen Abständen treffen, um in den jeweiligen AGs folgende Ziele zu verfolgen:

- Vernetzung der Mitglieder und Profilierung des Forschungsschwerpunktes
- Initiierung von Drittmittelforschung sowie Durchführung von Projekten
- Internationalisierung der Forschungsfelder
- Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des jeweiligen Forschungsschwerpunktes

Die einzelnen Arbeitsgruppen sind:

AG Prävention

Sprecher: Prof. Dr. Robert Nuscheler, Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft, insbes. Gesundheitsökonomik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

AG Mensch-Maschine-Interaktion

Sprecher: Prof. Dr. Henner Gimpel, Wirtschaftsingenieurwesen, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

(vormals PD Dr. Dr. Jonghwa Kim, Multimodale Mensch-Technik Interaktion, Institut für Informatik, Fakultät für Angewandte Informatik)

AG Lebensende

Sprecher: Prof. Dr. Werner Schneider, Soziologie/Sozialkunde, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät



Projekte und Initiativen¹

¹Projekte nach Projektverantwortlichen alphabetisch geordnet



Prävention

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (ZIG), Sportpädagogik; Prof. Dr. Ralf Sygusch (Universität Erlangen); Prof. Dr. Susanne Tittlbach (Universität Bayreuth)

Capital4Health: Capabilities for active lifestyle: health.edu

Das BMBF-geförderte Projekt umfasst drei Dachprojekte und fünf Teilprojekte. Das Gesamtziel des Forschungsprojektes ist die Entwicklung und Erforschung von Handlungsmöglichkeiten für aktive Lebensstile in verschiedenen Bevölkerungs- und Berufsgruppen zur Förderung der Gesundheit. Das Ganze wird durch innovative Ansätze des interaktiven Wissensaustausches unterstützt.

In Kooperation mit der Universität Bayreuth und Universität Erlangen ist der Standort Augsburg für das Teilprojekt „Health.edu: Gesundheit im Sportunterricht“ zuständig. Das Projekt lässt sich in zwei Arbeitsmodule einteilen: die Implementation und die Evaluation. Beide Module werden in drei Settings umgesetzt. Bayreuth untersucht den Sportunterricht in zwei Klassen an je vier Realschulen und Gymnasien (N= 16 Lehrer und N ≈ 400 Schüler) im Raum Mittelfranken, während sich die Standorte Erlangen und Augsburg auf die Lehrerbildung der I. und II. Phase fokussieren. Die Untersuchungen werden an den Sportinstituten Erlangen und Augsburg für die I. Phase (4 Veranstaltungen an 2 Instituten; N = 8 Dozenten) durchgeführt und die Untersuchungen der II. Phase werden an je 2 Seminarschulen für das Lehramt Gymnasium und Realschule in Mittelfranken und Schwaben (4 RS, 4 Gy; N = 8 Seminarlehrer) durchgeführt.

Die zentrale Forschungsfrage des Teilprojektes „Health.edu-Lehrerbildung“ ist: Inwiefern werden sportpädagogische und curriculare Ansprüche zum Thema Gesundheit in der Wirklichkeit von Lehrerbildung (pre-post der Umsetzungsphase) eingelöst? Nach einer Analyse des Ist-Zustands durch Dokumentenanalyse, videogestützte Beobachtungen von Lehrveranstaltungen und Stimulated-Recall Interviews mit den

Seminarlehrerinnen und -lehrer bzw. Dozentinnen und Dozenten (Evaluation) werden kooperative Planungsgruppen an den jeweiligen Settings eingerichtet. Diese entwickeln in einem Planungsprozess verschiedene Maßnahmen zur Förderung des Themas Gesundheit und Fitness in der Lehrerbildung. Die Planungsgruppen bestehen aus Forschenden, politischen Entscheidungsträgern, Studierenden bzw. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern und Dozentinnen und Dozenten bzw. Seminarlehrerinnen und Seminarlehrern. Nach dem kooperativen Planungsprozess erfolgt die Umsetzung der entwickelten strukturellen und methodisch-didaktischen Maßnahmen einschließlich der Sicherung der Nachhaltigkeit. Anschließend kommt es zur erneuten Evaluation in den Settings.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Dr. Julia Hapke, Julia Jäger (beide Universität Erlangen), Katharina Hess (Universität Bayreuth), Mandy Lutz (Universität Augsburg);

Kooperationspartner: Universität Erlangen, Universität Bayreuth

Projektlaufzeit: 4/2015 bis 9/2017

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 110.409,60 €

Website: www.capital4health.de



Prof. Dr. Hans-Peter Brandl-Bredenbeck (ZIG), Sportwissenschaft

GeH Mit! – Gesundheitsförderung für HochschulmitarbeiterInnen durch Yoga

Das Forschungsprojekt wird am Lehrstuhl für Sportpädagogik durchgeführt und untersucht Möglichkeiten, um die „Intentions-Verhaltens-Lücke“, also die Kluft zwischen theoretischem Gesundheitswissen und der Umsetzung eines gesundheitsförderlichen Lebenswandels, bei Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu verkleinern oder gar zu schließen. Hierzu wird eine standardisierte Intervention zur „Förderung der Mitarbeiter/innengesundheit durch Yoga“ durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Die zu prüfende These lautet, dass diese Intervention die prozesshafte, mehrschichtige und -stufige Entwicklung von Gesundheitskompetenz als „Fähigkeit, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken“ (Kickbusch/Maag) beim Individuum signifikant begünstigt. Zum Zwecke der Prüfung wird die Ausbildung von zentralen Teilfähigkeiten, -fertigkeiten und -kompetenzen der Gesundheitskompetenz in den drei Interventionsmodulen

- „Basismodul“ zur Schaffung der gesundheitsbezogenen Grundlagen,
- „Aufbaumodul“ zur Einbettung dieser in den individuellen Arbeitsalltag und
- „Nachhaltigkeitsmodul“ zur Förderung der selbstständigen Durchführung,

wissenschaftlich untersucht. Beim Untersuchungsdesign handelt es sich um einen echten Längsschnitt mit einem quasi-experimentellen Kontrollgruppen-Design mit Prä-, Post- und Follow-up-Messungen. Die quantitativen Erkenntnisse der Prä-, Post- und Follow-up-Messungen werden durch Experteninterviews sowie

formative und summative Modulevaluationen mit qualitativen Interviews als Interpretationshilfen erweitert.

Auf Grundlage bisheriger Erkenntnisse zu Gesundheitsmanagement und -förderung im Setting Hochschule und nach eingängiger Analyse der Ergebnisse des Projekts werden in dessen Folge standortbezogene und -übergreifende Handlungsstrategien entworfen. Das Projekt befördert somit wichtige Rahmenbedingungen, um den Gesundheitsgedanken bei allen Beteiligten des Systems Universität gleichermaßen als Selbstverständlichkeit zu verankern.

Beteiligte Wissenschaftlerinnen: Lena Kroll, Kathrin Weiß, Anne Gabler (alle Universität Augsburg)

Kooperationspartner: Arbeitskreis Gesundheit der Universität Augsburg; Hochschulsport

Projektlaufzeit: 11/2015 bis 9/2017

Mittelgeber: TK (Techniker Krankenkasse)

zusätzlich unterstützt durch das Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung

Fördersumme: 72.000 €



Prof. Dr. Werner Schneider (ZIG), Soziologie/Sozialkunde

FISnet – Flexible individualisierte Servicenetzwerke

FISnet ist ein regionaler Verbund aus Wissenschaft, Betrieben/Organisationen, (Gesundheits-) Dienstleistern und Privatpersonen, der in Form innovativer, regionaler Dienstleistungskooperationen bedarfsgerechte und individualisierte präventive Gesundheitsdienstleistungen rund um die Phase des Altersübergangs (55-75) entwickeln, organisieren und modellhaft implementieren will. Das besondere Merkmal dieser kooperativen Gesundheitsdienstleistungen ist, dass sie lebensweltliche sowie berufliche Anforderungen in den Blick nehmen und sich das Angebot um den jeweiligen individuellen Bedarfsfall herum immer wieder neu konstituiert. Dafür werden betriebliche und außerbetriebliche Dienstleistungen möglichst flexibel und modular in ihrer Zusammensetzung an die jeweiligen Gesundheits- und Lebenssituationen der Menschen angepasst und damit potenziell verschiedenste Bedarfs- und Bedürfniskonstellationen bedient.

Die empirischen Erhebungen der Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen in der betreffenden Altersgruppe in Form einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Schwaben sowie von quantitativen und qualitativen Befragungen und Experteninterviews in den beteiligten Betrieben sind abgeschlossen bzw. weit vorangeschritten; erste Ergebnisse liegen vor. Die Praxisphase, deren Kern in der Gestaltung der entsprechenden Maßnahmen und kooperativen Dienstleistungsmodelle besteht, hat mittlerweile begonnen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen:

Agnes Bergmann, M.A.; Dr. Wolfgang Dunkel; Jasmin Schmid, M.A.; Daniela Schneider, M.A.; Stephanie Stadelbacher, M.A. (ZIG) (alle Universität Augsburg)

Kooperationspartner:

Antragstellende Institutionen: Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. (ISF); Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie gGmbH (INIFES); Hochschule für angewandte Wissenschaften Neu-Ulm; Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten; manroland web systems GmbH; Stadtparkasse Augsburg; Landratsamt Augsburg; Klinikum Augsburg; Volkshochschule Augsburg e.V.; Volkshochschule Aichach-Friedberg e.V.; Berufsbildungszentrum Augsburg und Schwaben gGmbH

Außerdem als Umsetzungspartner beteiligt:

Bezirk Schwaben; Stadt Augsburg; Gesundheitsamt Augsburg; Bündnis für Augsburg; rh11 Unternehmensberatung GmbH; EureCons Förderagentur GmbH; AOK Bayern (Direktion Augsburg); Caritas Augsburg; Deutsche Rentenversicherung Schwaben; Gesundheitsregion Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung; Kompetenznetzwerk „Gesunder Mensch“ e.V.; Social Invest Consult (SIC); „Netzwerk Generation 55 plus – Ernährung und Bewegung“ u.v.a.m.

Projektlaufzeit: 11/2014 bis 10/2018

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 4,8 Mio. €

Website: www.fisnet.info



Mensch-Maschine-Interaktion

Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

Genderaspekte in der Robotik zur Altenpflege

Humanoide Roboter, die den Menschen bei unterschiedlichen Aufgaben unterstützen oder einfach nur zur Unterhaltung dienen, dringen immer mehr in die Alltagsbereiche von Nutzerinnen und Nutzern vor. Diese Entwicklung zeichnet sich aufgrund des demografischen Wandels vor allem im Bereich der Pflege ab. Kommen Alltagsnutzerinnen und -nutzer mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Herkunft mit Robotern in Berührung, werden auch diversifizierende Faktoren bei der Mensch-Technik-Interaktion wirksam. In dem Teilprojekt soll zum einen untersucht werden, welchen Einfluss diversifizierende Merkmale von Endnutzerinnen und -nutzer auf die Mensch-Roboter-Interaktion haben, wobei wir als Zielgruppe Seniorinnen und Senioren betrachten. Zum anderen sollen Möglichkeiten exploriert werden, diversifizierende Merkmale von Robotern gezielt zur Verbesserung der Mensch-Roboter-Interaktion einzusetzen.

Um den Bedürfnissen und Anforderungen der Seniorinnen und Senioren gerecht zu werden, folgen wir einem User Centered Design Prozess. Dazu sollen zunächst Szenarien mit Robotern im häuslichen Bereich für ältere Menschen entwickelt und in Form von Interviews mit Seniorinnen und Senioren evaluiert werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die Implementierung von sozialen Robotern ein, sich mit ihren Verhaltensweisen an die zwischenmenschliche Kommunikation anzunähern, um eine natürliche Interaktion mit den Nutzerinnen und Nutzern zu ermöglichen. Anschließend werden die entstandenen Prototypen mit der Zielgruppe getestet, um deren Alltagstauglichkeit und Bedienbarkeit zu überprüfen, wobei dem Geschlecht als diversifizierendem Faktor besondere Aufmerksamkeit zukommen wird.

Mit dem Teilprojekt sollen neue Erkenntnisse zu diversifizierenden Faktoren bei der Mensch-Roboter-Interaktion gewonnen und insgesamt zu einem geschlechtersensibleren Umgang mit Technik beigetragen werden.

Beteiligte Wissenschaftler/innen:

Kathrin Janowski, M.Sc.; Hannes Ritschel, M.Sc.;
Dr. Ilhan Aslan

Projektlaufzeit: 7/2016 bis 6/2019

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Fördersumme: ca. 218.000 €

Website: [www.forgendercare.de/forschung/
forschungscluster/technik-und-medien/
genderaspekte-in-der-robotik-zur-altenpflege/](http://www.forgendercare.de/forschung/forschungscluster/technik-und-medien/genderaspekte-in-der-robotik-zur-altenpflege/)



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

GLASSISTANT – Virtueller Assistent zur Unterstützung von Personen mit Mild Cognitive Impairment (MCI) auf Basis von Smart Glasses

Die Diagnose Mild Cognitive Impairment (MCI) ist gekennzeichnet durch subjektive und objektivierbare Leistungseinschränkungen in den Bereichen Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Denkvermögen. Zwar sind grundlegende Alltagskompetenzen bei Personen mit leichten kognitiven Einschränkungen nicht beeinträchtigt, es kann jedoch zu Schwierigkeiten bei komplexeren Aufgaben innerhalb der Alltagsbewältigung kommen. Zudem stellt MCI häufig eine Vorstufe der Alzheimer-Demenz dar, so dass ca. 10-20% aller Senioreninnen und Senioren mit leichten kognitiven Einschränkungen innerhalb nur eines Jahres an Alzheimer-Demenz erkranken. Auch wenn es zu keiner Demenzentwicklung im Verlauf des Lebens kommt, wirken sich leichte kognitive Einschränkungen negativ auf die psychische Gesundheit, die Lebenszufriedenheit und die Selbständigkeit im Alter aus.

Aufgrund unterschiedlich gehandhabter Operationalisierungen und Diagnosekriterien für MCI gibt es in der Literatur große Unterschiede in der Schätzung der Häufigkeit der Diagnose. Insgesamt ist von einer Prävalenzrate von 15-19% auszugehen. Die Zahlen für die Prävalenz von Demenz sind dagegen eindeutiger. In Deutschland sind 8,6% der über 65 Jährigen betroffen. Dabei ist die Häufigkeit von Demenz stark vom Alter abhängig. Während von den 65-69 Jährigen 1,6% an einer Demenz erkranken, sind es in der Altersgruppe der 85-89 Jährigen bereits 26,4 % und bei den über 90 Jährigen über 40%.

Aufgrund des erhöhten Risikos für Demenz bedürfen Betroffene mit MCI im weiteren Verlauf ihres Lebens erhöhter Aufmerksamkeit. Gerade die Anfangszeiten sind dabei für betroffene Personen unangenehm, denn sie können noch selbständig oder

mit geringer Hilfe am Alltag teilnehmen, vergessen jedoch häufig Dinge oder benötigen in Alltagssituationen unregelmäßig Hilfestellungen. Dabei fällt es Betroffenen oftmals schwer, mit ihrer Beeinträchtigung im sozialen Umfeld offen umzugehen oder gar ihre Selbständigkeit einzuschränken. So können auch kleine Probleme wie ein vergessener Weg, ein vergessener Name oder ein vergessener Termin für Personen zu einer sehr unangenehmen Situation führen. GLASSISTANT wird diese Situationen erkennen und Personen Hilfestellung leisten.

Beteiligte Wissenschaftler: Ionut Damian, Dipl. Inf.; Michael Dietz, M.Sc.; Dr. Jonghwa Kim (ZIG)

Kooperationspartner: Ascora GmbH, Charité – Universitätsmedizin Berlin; OTARIS Interactive Services GmbH

Laufzeit: 2/2015 bis 7/2017

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: ca. 1,2 Mio. €

Website: www.glassistant.de



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

EU RIA KRISTINA – Knowledge-Based Information Agent with Social Competence and Human Interaction Capabilities

Ziel des KRISTINA Projekts ist die Entwicklung von virtuellen Agenten, die Migrantinnen und Migranten in Fragen zu Pflege und Gesundheit unterstützen. Der Agent dient dabei als Vermittler zwischen Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen und dem Pflegepersonal und soll dabei helfen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überbrücken. Migrantinnen und Migranten sind häufig dem Risiko ausgesetzt, kulturell und sozial vom Rest der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Sie suchen bei Gesundheitsproblemen – wenn überhaupt – nur zögerlich eine Ärztin oder einen Arzt auf. Ihre Angehörigen sind oftmals mit der Situation überfordert und es mangelt ihnen an Wissen, um eine angemessene Versorgung leisten zu können. Um Patientinnen und Patienten, Angehörige und Pflegepersonal bestmöglich zu unterstützen, wird der KRISTINA-Agent auf heimischen Smartphones und Tablets, aber auch PCs und Laptops zur Verfügung stehen. Die Technologien werden für mehrere Anwendungsszenarien mit einer repräsentativen Anzahl an Migrantinnen und Migranten in Langzeitstudien validiert. Als Zielgruppen werden ältere türkische Migrantinnen und Migranten sowie deren Angehörige, kurzzeitig angestellte polnische Pflegekräfte in Deutschland sowie nordafrikanische Migrantinnen und Migranten in Spanien anvisiert. Die wissenschaftliche Herausforderung von KRISTINA liegt in der Entwicklung robuster mehrsprachiger Dialogsysteme mit sozialer Komponente.

Beteiligte Wissenschaftler: Florian Lingenfeller, M.Sc.; Gregor Mehlmann, M.Sc.; Dominik Schiller, M.Sc (alle Universität Augsburg)

Kooperationspartner:

Universität Augsburg – Human Centered Multimedia; Universitat Pompeu Fabra (ES); Centre for Research and Technology Hellas(EL); Almende B.V. (NL); Vocapia Research (FR); Eberhard Karls Universität Tübingen (DE); Universität Ulm (DE); Sociedad Española de Medicina de Familia y Comunitaria (ES); Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Tübingen e.V. (DE)

Laufzeit: 3/2015 bis 2/2018

Mittelgeber: Europäische Union (EU)

Fördersumme: ca. 3,6 Mio €

Website: <http://kristina.taln.upf.edu/en/>



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

CARE – a Sentient Context-Aware Recommender System for the Elderly

Motivation: Das Phänomen einer alternden Gesellschaft ist mittlerweile in fast allen westlichen Ländern zu beobachten. In Griechenland und Deutschland gestaltet sich der demographische Wandel besonders dramatisch. Beide Länder haben den höchsten Prozentsatz an älteren Menschen in Europa zu verzeichnen. Gleichzeitig liegt auch die Lebenserwartung der Generation 65+ in beiden Ländern über dem europäischen Durchschnitt. Während eine höhere Lebenserwartung als positive Errungenschaft zu betrachten ist, wird sie gleichzeitig von enormen gesellschaftlichen Herausforderungen begleitet. Hierzu gehören, soziale Isolation und fehlende soziale Teilhabe von alleinlebenden älteren Menschen, Verlust der Unabhängigkeit aufgrund von körperlicher Beeinträchtigung und begrenzter Mobilität sowie Inaktivität und fehlende Initiative von älteren Menschen.

Ziele und Vorgaben: Im Vorhaben CARE (a sentient Context-Aware Recommender System for the Elderly) geht es um die Entwicklung eines einfühlsamen und hoch personalisierten Assistenzsystems zur Unterstützung alleinlebender Menschen im häuslichen Wohnumfeld. Assistenz wird in Form situativ-passender und unaufdringlicher Handlungsempfehlungen zur Durchführung physischer, mentaler und sozialer Aktivitäten gegeben, die allesamt auf eine individuelle Steigerung von Lebensqualität und Vitalität abzielen.

Innovationen und Perspektiven: Gängige Ansätze zur automatischen Generierung von Empfehlungen umfassen inhaltsbasierte Techniken, kollaborative Filter und wissensbasierte Techniken. Im Gegensatz zu traditionellen Empfehlungssystemen beruht die Auswahl von Empfehlungen in CARE nicht auf der Ähnlichkeit zu Bekanntem. Stattdessen werden Ak-

tivitäten zur Stimulation von älteren Menschen vorgeschlagen, die deren Alltag durchbrechen. Einem nutzerzentrierten Entwicklungsansatz folgend werden im Vorhaben zwei produktnahe CARE-Demonstratoren in zwei Iterationen implementiert und bei griechischen und deutschen Pilotnutzerinnen und -nutzer installiert und evaluiert. Zusammen mit der Erfassung und Auswertung länderspezifischer Nutzeranforderungen und Techniknutzungsmuster ebnet das Vorhaben den Weg zur zeitnahen Verwertung der Projektergebnisse.

Beteiligte Wissenschaftler/innen:

Stephan Hammer, M.Sc.; Madita Herpich, Andreas Seiderer, M.Sc.; Prof. Dr. Thomas Rist (Hochschule Augsburg)

Kooperationspartner: Hochschule Augsburg; ICCS-NTUA (Athen, Griechenland)

Projektlaufzeit: 1/2014 bis 1/2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: Ca. 252.000 €

Website: www.care-project.net



Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG), Multimodale Mensch-Technik Interaktion

SenseEmotion – Multisensorische Schmerz- und Emotionserkennung: Avatar-basiertes Affektmanagement für ältere Menschen

Während sich der demographische Wandel in Deutschland besonders dramatisch gestaltet, steigt gleichzeitig die Lebenserwartung der Generation 65+. Schmerzen im Alter können die Lebensqualität massiv verringern, da sie nicht nur körperliche Beschwerden, sondern auch psychosoziale Störungen wie Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, Angst, Hoffnungslosigkeit bis hin zum sozialen Rückzug zur Folge haben können. Im Pflegeheimalltag ist die Schmerzerkennung eine wichtige Routineaufgabe des Pflegepersonals, um ein optimales Schmerzmanagement durch individuell angepasste Therapieprogramme zu ermöglichen. Studien weisen dennoch darauf hin, dass trotz vorhandener Therapiemöglichkeiten eine Unterversorgung der Schmerzpatientinnen und Schmerzpatienten in allen Versorgungsbereichen vorzufinden ist.

Im Verbundvorhaben SenseEmotion geht es um die Entwicklung eines automatischen Systems zur multisensorischen, differenzierten Erkennung von Schmerzen und den Zuständen der Orientierungslosigkeit bzw. Verwirrung und damit verbundenen Emotionen wie Panik, Angst und Ärger. Die Zustände sollen aus paralinguistischen, psychobiologischen und visuellen Parametern in Form von Datenfusion zeitlich robust erkannt werden. Des Weiteren soll eine Krisenintervention mit Dialogstrategien von Avataren in Form von Beruhigungsmaßnahmen, Gedächtnisunterstützung und informativer Hilfestellung entwickelt werden.

Beteiligte Wissenschaftler/innen:

Prof. Dr. Elisabeth André (ZIG); Prof. Dr. Harald C. Traue, Dr. Steffen Walter (beide Universitätsklinikum Ulm); Dr. Friedhelm Schwenker, Prof. Dr. Heiko Neumann, Prof. Dr. Enrico Rukzio (alle drei Universität Ulm)

Kooperationspartner: Universitätsklinikum Ulm, Universität Ulm

Projektlaufzeit: 6/2015 bis 5/2018

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 1,33 Mio. €

Website: www.sense-emotion.de

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock (ZIG), Kommunikationswissenschaft

Die Sorge um die Fürsorge: bis zum Ende über sich verfügen... Geschlechterspezifische Vorstellungen von Autonomie, Verantwortung und Vulnerabilität

Das Projekt untersucht, welche Vorstellungen von Autonomie, Verletzlichkeit und Pflegebedürftigkeit Entscheidungen über und Vorkehrungen für finale Lebensphasen beeinflussen. Dabei widmet es sich im Besonderen den Debatten über Patientenverfügungen und untersucht die dahinterliegenden Menschenbilder. Ausgehend von der Überlegung, dass Vorkehrungen für kritische Lebensphasen in der Medizinethik, in Massenmedien, in sozialen Medien, aber auch mit Freunden oder im Kreise der Familie unterschiedlich diskutiert werden, sollen verschiedenste Quellen ausgewertet werden wie die medizinethische Fachliteratur und Ratgeber zu Patientenverfügungen, Debatten in Massenmedien und Einträge in Internetforen. Zusätzlich werden die Erfahrungen von beratenden Ärztinnen und Ärzten, Juristinnen und Juristen sowie die Sichtweisen von Betroffenen, also Menschen, die für ihr Lebensende gut vorsorgen wollen, erhoben. Das Wissen um unterschiedliche Argumentationsweisen und um deren Zusammenspiel eröffnet zum einen neue Forschungsperspektiven; zum anderen kann dieses Wissen bei der Optimierung von Aufklärungskampagnen Anwendung finden.

Beteiligter Wissenschaftler: Manuel Menke, M.A. (Universität Augsburg)


Kooperationspartner/innen: Prof. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio (Technische Universität München, Medizingeschichte/Ethik der Medizin); Rico Krieger, M.A. (Technische Universität München)

Projektlaufzeit: 7/2015 bis 6/2019

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Fördersumme: 168.040 € Universität Augsburg; 150.870 €TUM

Website: www.forgendercare.de/forschung/forschungscluster/normative-fragen/die-sorge-um-die-fuersorge/



Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt (ZIG); Prof. Dr. Tonius Timmermann (ZIG); Dr. med. Irmtraud Hainsch-Müller (Klinikum Augsburg); Dr. med. Christoph Aulmann (Klinikum Augsburg)

Musiktherapeutische Behandlungseffekte in der Palliativmedizin – Berücksichtigung des stationären und ambulanten Behandlungsrahmens

In einem Forschungscooperationsprojekt zwischen dem Leopold Mozart-Zentrum der Universität Augsburg, Masterstudiengang Musiktherapie (H.U. Schmidt, T. Timmermann), und dem Klinikum Augsburg, Bereich Palliativmedizin (I. Hainsch-Müller, C. Aulmann; Beginn der Planung 2013, Durchführungsphase ab Frühjahr 2014), werden bei 50 palliativmedizinischen Patientinnen und Patienten (25 Untersuchungs-, 25 Vergleichsgruppe) Auswirkungen gemischt aktiv/rezeptiver musiktherapeutischer Interventionen sowohl auf Patientinnen und Patienten als auch deren Angehörige mit vier Interventionszeitpunkten (zweimal 50 Min. MT stationär, zweimal 50 Min. ambulant) untersucht.

In ein gemischt quantitativ-qualitatives Untersuchungssetting sind zwei Masterarbeiten integriert: Eine untersucht mit der „HADS“ Angst und Depressivität zu Beginn, im Verlauf und nach Abschluss der Interventionen, eine mit Hilfe eines qualitativen Leitfadens retrospektiv das Erleben der Interventionen. Die Interventionen selbst werden von einer der beiden einbezogenen erfahrenen Musiktherapeutinnen (A. Kleinle/U. Herpichböhm) durchgeführt. Sowohl das Erleben der Musiktherapeutin als auch das der Patientinnen und Patienten wird mit selbst entwickelten, bereits vormals bei körperlich Kranken erprobten, qualitativ orientierten Fragebögen untersucht. Das Studiendesign legt wichtige Kritikpunkte des HTA-Berichtes 128 „Musiktherapie im palliativen Setting“ von Korczak, Schneider und Wastian zugrunde, die sich u. a. auf Anzahl der Patientinnen und Patienten, Messzeitpunkte und Untersuchungsinstrumente beziehen. Das Projekt wird durch regelmäßige Besprechungen unter Einbeziehung aller Beteiligten begleitet. Das Projekt wurde vom IRB (Institutional Review Board) des Klinikums positiv bewertet.

Beteiligte Wissenschaftler/innen:

2 Masterstudierende der Universität Augsburg, die ihre Masterthesis im Projekt absolvieren; in Planung weitere Masterstudierende

Kooperationspartner: ev. zukünftige Kooperation mit Prof. Alexander Wormit, Prof. Thomas Hillecke, Dr. med. M. Warth, FSH Heidelberg

Projektlaufzeit: 2013 bis 2017

Mittelgeber: Förderverein „Menschen brauchen Menschen“, Augsburg

Fördersumme: 15.000 €



Prof. Dr. Werner Schneider (ZIG), Soziologie/Sozialkunde

Sterben zuhause im Heim – Hospizkultur und Palliativkompetenz in der stationären Langzeitpflege

Das Forschungsprojekt geht von zwei Erkenntnis-lücken aus: Zum einen fehlt ein systematischer Überblick über den Stand der Forschung und der Literatur zu Kennzahlen der Pflegeeinrichtungen sowie zu den zahlreich vorhandenen Modell- und Pilotprojekten im Bereich Hospizkultur und Palliativkompetenz in der stationären Langzeitpflege. Zum anderen ist zu wenig darüber bekannt, wie programmatische Konzeptionen und Willensbekundungen zu Hospizkultur und Palliativkompetenz im Versorgungs- und Betreuungsalltag der konkreten Einrichtungen erfolgreich und nachhaltig umgesetzt werden können.

Forschungsziel der geplanten Studie ist deshalb eine umfassende systematische Aufarbeitung des Ist-Stands zur Identifikation der förderlichen und hemmenden Faktoren bei der Implementierung von Hospizkultur und Palliativkompetenz im Heim. Diese umfasst 1) eine Literaturanalyse, 2) eine Befragung von Expertinnen und Experten, 3) die Erfassung/Analyse des Entwicklungsstands von Pflegeeinrichtungen in der Breite (Vollerhebung) und 4) die Erfassung/Analyse der Versorgungs- und Betreuungsrealität in Einrichtungen in der Tiefe (Fallstudien).

Darauf aufbauend sollen als Umsetzungsziel die gewonnenen Befunde in praxistaugliche – d.h. nicht allgemein-konzeptionelle, sondern auf konkrete, typische, institutionell-organisatorische Merkmale und Rahmenbedingungen hin abgestimmte – Handlungsempfehlungen zur Einführung und Sicherung einer verbesserten Versorgung und Betreuung Sterbender im Heim ‚übersetzt‘ werden, um eine Überweisung ‚zum Sterben ins Krankenhaus‘ möglichst zu vermeiden. Die Studie soll vor allem einen Beitrag für eine nachhaltige und all-

tagstaugliche Umsetzung der konzeptionellen Zielvorgaben in der Breite liefern.

Ziel des Projektes ist es daher, auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse Handlungsempfehlungen für eine verbesserte Versorgung sterbender Menschen in Pflegeheimen zu entwickeln. Damit flankiert die Forschung das vom Bundestag im November 2015 beschlossene Hospiz- und Palliativgesetz.

Stellvertretende Projektleiter/in: Helga Dill (IPP); Wolfgang Gmür (IPP)

Projektkoordinatorin/Wissenschaftlerin: Dr. Julia von Hayek (ZIG)

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Stephan Marek (Uni Augsburg); Stephanie Stadelbacher (ZIG)

Projektlaufzeit: 11/2015 bis 10/2017

Fördervolumen: 300.000 €

Mittelgeber: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Projektpartner: Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP), München

Website: www.zig.uni-augsburg.de/forschung/Sterben-und-Lebensende/Sterben-zuhause-im-Heim/

Weitere Projekte

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock (ZIG), Kommunikationswissenschaft

„Mütter für den Staat“ – Weiblich konnotierte Care-Arbeit als historisches Legitimationsmuster auf dem Weg zur Gleichberechtigung?

Care, hier weit gefasst als soziale Hilfstätigkeit, gehörte zu den Leitthemen der ersten deutschen Frauenbewegung. Diese unterstützte nicht nur die Professionalisierung von Care-Arbeit, sondern machte auch Wohlfahrtspflege zum öffentlich debattierten Thema. Dabei verknüpfte sie die traditionelle Zuständigkeit von Frauen für soziale Hilfstätigkeit mit neuen Forderungen nach gesellschaftlich-politischer Partizipation bis hin zum Frauenwahlrecht, das 1918 schließlich gewährt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde soziale Hilfstätigkeit zwar weiterhin als Frauenaufgabe angesehen, sollte dann allerdings im privaten Raum erledigt werden.

Care-Arbeit scheint somit zunächst Gleichberechtigungsbestrebungen und dann Retraditionalisierungstendenzen Vorschub geleistet zu haben. Deshalb gilt es im Projekt zu untersuchen, wie Gender und Care im Zeitverlauf, d.h. unter verschiedenen historischen Bedingungen, miteinander verknüpft wurden und welche Rolle Medien dabei spielten.

Beteiligte Wissenschaftlerin: Désirée Radmer, M.A. (Universität Augsburg)

Kooperationspartnerinnen: Prof. Dr. Sylvia Schraut (Universität der Bundeswehr); Mirjam Höfner, M.A. (Universität der Bundeswehr)

Projektlaufzeit: 6/2015 bis 5/2019

Mittelgeber: Bayerisches Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Fördersumme: 331.512 €

Website: www.forgendercare.de/forschung/forschungscluster/normative-fragen/muetter-fuer-den-staat/

Dr. Hans Ulrich Schmidt (ZIG), Prof. Dr. Tonius Timmermann (ZIG), Leopold-Mozart-Zentrum

Musiktherapie mit kriegstraumatisierten syrischen Flüchtlingsfamilien in Augsburg

Kriegstraumatisierte Flüchtlingsfamilien aus Syrien werden musiktherapeutisch behandelt. Die Behandlung umfasst zunächst jeweils zehn musiktherapeutische Sitzungen à 60 Minuten mit zwei Familien, die jeweils hintereinander an einem Samstagvormittag behandelt werden. Die Auswahl erfolgt durch Herrn Werner Neumann, Caritas Augsburg.

Gerade in der Planungs- und Vorbereitungsphase erscheint es wichtig, jegliche Pathologisierung der Teilnehmenden zu vermeiden. Es handelt sich primär um einen gesellschaftspolitisch äußerst relevanten Behandlungsansatz mit dem Fokus auf einer Integrationsmaßnahme für belastete Familien, die aus einem Kriegsgebiet Hilfe suchend nach Deutschland geflüchtet sind. Sekundär geht es dann auch um Fokussierung auf relevante diagnostische Zusammenhänge wie z. B. die musiktherapeutische Behandlung bei Traumatisierung bzw. etwa einer z.B. posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS).

Beteiligte Wissenschaftler: Dr. med. Peter Lindner (Allgemeinmediziner, Arzt); Prof. Dr. Wassilios Baros, Pädagogik; Markus Sommerer, Leopold Mozart-Zentrum

Kooperationspartner/innen: Julia Wederer (Musikpädagogin, Studierende MA Musiktherapie); Aaron Vega (Psychologe, Studierender MA Musiktherapie); Monika Berkmann (Musiktherapeutin, Josefinum Augsburg); Stephan Kaller (Pianist, Dozent am Leopold Mozart-Zentrum); Prof. Dr. M. Noterdaeme (Leitung Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Josefinum Augsburg); Werner Neumann (Caritas, Flüchtlingsbetreuer); Maria Faht (Traumahilfswerk Augsburg); Nadja Al Dawaf (Arabisch-deutsche Psychoanalytikerin, Übersetzung)

Projektlaufzeit: ab 10/2015

Mittelgeber: Stadtparkasse Augsburg, Förderverein interkulturelles Leben und Lernen (FILL)

Fördersumme: 6000 €



Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin
**Danone Nutrica – Untersuchungen
zum immunregulatorischen Effekt des
Lactobacillus ISM1**

Untersuchungen am Institut für Umweltmedizin am UNIKA-T zeigten direkte Effekte eines Probioticums auf Effektorfunktionen humaner dendritischer Zellen sowie deren Potential, regulatorische T-Zellen zu induzieren. So konnte, durch die Kombination spezieller Präbiotika (Galacto- und Fructo-Oligosaccharide), bei der Zytokin-Sekretion eine Verschiebung des IL-10 /IL-12 Verhältnisses zu Gunsten des regulatorischen Zytokins IL-10 festgestellt werden. Dies deutet auf eine anti-inflammatorische Wirkung und einen unterstützenden tolerogenen Effekt im Falle einer Entzündung hin.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T
Kooperationspartner: Danone Nutrica, Utrecht
Projektlaufzeit: 2014 bis 2016
Mittelgeber: Danone Nutrica, Utrecht
Fördersumme: 210.000 €

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin
**Danone Nutrica – Untersuchungen zur
antiinflammatorischen Wirkung von
prebiotica im entzündlichen Hautmodell**

Die im Jahr 2015 begonnene Studie befasst sich mit der Wirkung von Prä- wie auch Probiotika auf humane Keratinozyten und soll Aufschluss geben, inwiefern diese eine Möglichkeit darstellen, entzündliche Hauterkrankungen (z.B. atopisches Ekzem) positiv zu beeinflussen. Erste Ergebnisse deuten hierbei auf eine anti-inflammatorische Wirkung der Prä- und Probiotika und besonders deren Kombination hin, die einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Integrität der Hautbarriere leisten könnte.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T
Kooperationspartner: Danone Nutrica, Utrecht
Projektlaufzeit: 2014 bis 2016
Mittelgeber: Danone Nutrica, Utrecht
Fördersumme: 100.000 €

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin
**Environmental Health Project (HMGU)
– From metabolome to drug targets: Identification and characterization of adjuvants from allergenic pollen in order to provide new therapeutic target molecules in allergy prevention and treatment**

Dieses umweltmedizinische Gesundheitsprojekt zielt auf Präventions- und Therapiestrategien für Allergien ab – allerdings nicht auf der Seite der Menschen sondern auf der Seite des Allergenträgers – Pollen. Die Identifikation von Umweltfaktoren, welche das Pollenmetabolom beeinflussen, steht im Vordergrund. Die Messung der Allergenität von Pollen(bestandteilen) erlaubt uns Rückschlüsse z. B. darauf zu ziehen, wie etwa sich der Klimawandel auf die Pflanze und somit individuell auf Allergikerinnen und Allergiker auswirkt. So werden uns die Forschungsergebnisse dabei helfen, spezielle Präventionsstrategien zu entwickeln und damit die öffentliche Gesundheitsarbeit zu unterstützen. Zusätzlich wird die Identifikation und Charakterisierung von bioaktiven Mediatoren aus Pollen neue Möglichkeiten einer translationalen Medizin im Bereich der Allergologie eröffnen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T
Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt
Projektlaufzeit: 2013 bis 2016
Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördersumme: 70.000 € p.a



Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin
**Environmental Health Project (HMGU) –
Impact of microbial composition on Pollen**

Viele der von Pflanzen produzierten Allergene sind an Stressreaktionen und Abwehrmechanismen beteiligt. Boden- oder Luftverschmutzung können die Fähigkeit der Pflanze beeinflussen, sich selbst gegen mikrobielle Pathogene zu schützen. Bis heute ist wenig über die Kolonialisierung allergener Pflanzen und ihrer Pollenträger durch mikrobielle Organismen bzw. Pathogene bekannt. Noch weniger ist über die Wirkungsweise der kolonisierenden Mikroben auf die Entwicklung allergener Proteine und Adjuvanzen in den Pollenträgern in Erfahrung gebracht. Deshalb zielen wir in diesem Projekt auf eine systematische Analyse des Mikrobenflora der allergenen Pollenträger ab. Dies wird zu einem besseren Verständnis derjenigen Faktoren führen, welche die Allergentoleranz aufheben und welche im Rahmen unseres Einsatzes für die öffentliche Gesundheit überwacht werden müssen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T
Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

Projektlaufzeit: 2013 bis 2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 70.000 € p.a.

Prof. Claudia Traidl-Hoffmann (ZIG), Umweltmedizin
**Panelstudie StMUV – Einfluss des
Klimawandels auf das Vorkommen von
Pollen und allergischen Erkrankungen unter
besonderer Berücksichtigung der Adaptation
im Hochgebirge und urbanen Gebieten**

Die Erfassung biogener Exposition (Pollen und mikrobielle Bestandteile) in der Außenluft ist wichtiger Bestandteil der aktuellen Gesundheitsforschung. Unklar ist bislang, wie sich eine bestimmte Exposition auf den Menschen auswirkt, welche klinischen Symptome auftreten und welche immunologischen Reaktionen im Körper angestoßen und unterhalten werden. Die vollautomatische Messstation, welche 2015 am Landesamt für Umwelt installiert wurde, bildet unter anderem die Grundlage für diese Panelstudie. Im Rahmen dieser Panelstudie werden Allergikerinnen und Allergiker sowie Nicht-Allergikerinnen und Nicht-Allergiker über ein Jahr intensiv auf Exposition und Reaktion analysiert. Diese Daten werden beschreiben, wie Allergikerinnen und Allergiker sowie Nicht-Allergikerinnen und Nicht-Allergiker im urbanen Gebiet unter einer definierten Exposition klinisch und immunologisch reagieren. Ziel der hier vorgestellten Studie ist es nun, die urbane Exposition und Reaktion in Verhältnis zu einer abweichenden Adaptation (klinisch und immunologisch) im Hochgebirge zu setzen.

Beteiligte Wissenschaftler/innen: Team am UNIKA-T
Kooperationspartner: Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

Projektlaufzeit: 2015 bis 2016

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)

Fördersumme: 98.000 € p.a.



Dr. Willy Viehöver (Universität Augsburg)

Kindeswohlkonzepte in pädagogischen Institutionen

Im Rahmen des übergreifenden Forschungsinteresses der Aufdeckung institutioneller Bedingungsbeziehungen sexuellen Missbrauchs beschäftigt sich das Teilprojekt 4 mit den Konzepten des Kindeswohls, die der pädagogischen Praxis in schulischen Einrichtungen zugrunde liegen. Es geht u.a. der Frage nach, ob sich in den praxisleitenden Kindeswohlkonzepten im Hinblick auf die Definition, Diagnose und Bewertung des Kindeswohls bzw. sexuellen Missbrauchs Medikalierungs- oder auch Demedikalierungsprozesse beobachten lassen. „Medikalisierung“ meint dabei, dass medizinische Begrifflichkeiten, Definitionen und Deutungen an Wirkungsmacht gewonnen und andere Konzepte, etwa pädagogische, juristische oder psychologische, ergänzt oder gar an den Rand gedrängt haben. Dieses Forschungsinteresse gründet darin, dass mit dem Begriff „Kindeswohl“ sehr verschiedene Aspekte (z.B. ethische, medizinische, pädagogische, juristische, psychologische, usw.) gemeint sein können, wobei die Hypothese überprüft wird, nach der seit den 1960er Jahren die Medizin mehr und mehr zur Leitdisziplin für die Bestimmung von Kindeswohl und sexuellem Missbrauch avancierte.

Im Mittelpunkt des Teilprojekts stehen somit die Identifikation, Beschreibung und Analyse von Strukturen und Handlungsroutinen in pädagogischen Einrichtungen, die sexuellen Missbrauch ermöglichen, begünstigen oder aber verhindern und vermeiden könnten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Analyse von Kindeswohlkonzepten, an denen sich die Einrichtungen bzw. deren Personal implizit oder explizit orientieren. Auf Basis der Analyseergebnisse soll in Kooperation mit den Einrichtungen die Frage nach möglichen Präventions- und Reaktionsmöglichkeiten erarbeitet werden, die pädagogischen Einrichtungen und ihren Mitarbeitern im Hinblick auf Verdachts- oder Missbrauchsfälle zur Verfügung stehen bzw. wünschenswert und zielführend wären.

Beteiligter Wissenschaftler: Harald Hofer, M.A. (Uni Augsburg)

Kooperationspartner: Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie (Prof. Dr. Jörg Fegert/Prof. Dr. Ute Ziegenhain); Universität Düsseldorf, Praktische Philosophie (Prof. Dr. Dieter Birnbacher); Universität Ulm, Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (Prof. Dr. Heiner Fangerau); Ludwig-Maximilians-Universität München, Pädagogik (Prof. Dr. Rudolf Tippelt)

Projektlaufzeit: 6/2013 bis 5/2016

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 127.000 € (für Augsburger Teilprojekt)

Website: www.uni-ulm.de/med/kindeswohl/projektgruppen/tp-4-soziologie.html



Forschungsförderungen

Als interdisziplinär agierende Forschungseinrichtung der Universität Augsburg möchte das ZIG die fächerübergreifenden Interessen der Mitglieder in den Bereichen Gesundheit und Krankheit, Medizin und Gesundheitssystem sowie Biotechnologie bündeln, um innovative Forschung in Form gemeinsamer Verbundprojekte anzustoßen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Initiierung und Förderung interdisziplinärer Forschungsvorhaben sowie der Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern innerhalb und außerhalb der Universität Augsburg. Im Jahr 2016 hat das ZIG daher folgende Ausschreibungen veröffentlicht:

Round Table (15. März und 15. September 2016)

Ziel eines Round Table ist es, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen ein Forschungsthema zu generieren. Ihnen bietet der Round Table einen finanziellen und organisatorischen Rahmen, um gemeinsam ein erfolgsversprechendes Forschungsvorhaben zu entwickeln, das als Verbundprojekt antragswürdig ist. Im Rahmen eines Round Table werden bis zu zehn Gäste für zwei Tage an die Universität Augsburg eingeladen.

Round Table „Gesundheitsressource Landschaft“ am 08.04.2016

Schöne Naturlandschaften aber auch städtische Grünflächen leisten einen nennenswerten Beitrag zur Erhaltung menschlicher Gesundheit, fördern die Erholung und bewirken gleichzeitig eine schnellere Genesung. Ziel des Round Table ist der Aufbau eines langfristigen Netzwerks Gesundheitsressource Landschaft sowohl für die Forschung als auch für den Transfer in die Regionen und die Wirtschaft.

Verantwortliche Beteiligte: Dr. Joachim Rathmann (Geographie), Prof. Dr. Sabine Timpf (Geographie)

Round Table „Deutsch-Französischer Round Table Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Stadtteilen in Frankreich und Deutschland“ am 24.-25.11.2016

Im Fokus des Round Tables, der sich aus deutschen und französischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammensetzte, stand das Interesse der innerfamiliären Übertragung von Sport- und Bewegungsgewohnheiten bei Familien aus benachteiligten Wohngebieten in Frankreich und Deutschland.

Verantwortliche Beteiligte: Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Sportpädagogik), Christina Rogler (Sportpädagogik)



Kick-off-Grant (15. März und 15. September 2016)

Die Ausschreibung richtet sich an Mitglieder, die zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Disziplinen forschen möchten, bereits eine innovative Forschungsidee besitzen und Zeit oder finanzielle Ressourcen benötigen, um in einer Phase konzentrierten Arbeitens ihr Forschungsvorhaben in eine Antragsstellung zu überführen. Gefördert werden ausschließlich Vorhaben, deren Planungs- und Konzeptionsphase bereits beendet oder mindestens so weit fortgeschritten ist, dass am Ende des Grants eine Antragseinreichung erfolgen kann. Der Kick-off-Grant wird für die Dauer eines Semesters vergeben und kann für Personal- und/oder Sachkosten verwendet werden.

Kick-off-Grant „Solidarität im modernen Gesundheitswesen“ von 1. Oktober 2015 bis 03. März 2016

Solidarität ist ein Schlüsselbegriff unserer Gegenwart – und ein zentrales Problem unserer Zukunft. Denn es ist strittig, wie moderne Gesellschaften angesichts ihrer transnationalen Verflechtung knappe Güter gerecht verteilen sollten. Im Rahmen einer Antragsstellung eines umfassenderen Verbundprojekts fokussiert das geplante Teilprojekt an der Universität Augsburg das Verhältnis von Krankheit, Alter und Solidarität im Gesundheitswesen. Im Mittelpunkt steht der Wandel medikaler Kulturen seit den 1970er Jahren. Dabei wird es erstens um das Verhältnis von Vermarktlichung und neuen sozialen Bewegungen gehen, zweitens um eine ‚Zeitgeschichte des Sterbens‘, die sich mit der Entstehung neuer solidarischer Praktiken am menschlichen Lebensende beschäftigen wird. Ein Fokus liegt dabei auf der Geschichte der internationalen Hospizbewegung, in deren Zentrum die Frage nach dem ‚guten Tod‘ und dem ‚solidarischen Sterben‘ in der individualisierten Gesellschaft steht.

Verantwortliche Beteiligte: Prof. Dr. Dietmar Süß, Dr. Florian Greiner, Neuere und Neueste Geschichte

Post-doc-Grant (15. September 2016)

Die Ausschreibung richtet sich an Mitglieder des ZIG der Universität Augsburg, die sich nach ihrer Promotion bei einer geeigneten Förderinstitution für ein herausragendes Nachwuchsförderprogramm (Emmy Noether-Programm oder vergleichbar) bewerben möchten. In begründeten Einzelfällen ist auch die Förderung zur Beantragung der eigenen Stelle möglich. Gefördert werden ausschließlich Vorhaben, deren Planungs- und Konzeptionsphase bereits beendet oder mindestens so weit fortgeschritten ist, dass am Ende des Grants eine Antragseinreichung erfolgen kann. Erstattet werden Personal- sowie Reisekosten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Antragsstellung stehen. Eine Förderung wird maximal für die Dauer von sechs Monaten gewährt.

Einladung von Gastwissenschaftler/innen (laufend)

Die Ausschreibung richtet sich an Mitglieder, die mit internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsame Forschungsvorhaben – bspw. in der Lehre, bei der Erstellung von Publikationen, bei der Durchführung von Tagungen und/oder Forschungsprojekten – umsetzen möchten. Gefördert werden Gastaufenthalte von bis zu drei Monaten. Auch im Rahmen der Round Tables können internationale Gäste eingeladen werden.



Internationale Gäste im Jahr 2016

Dr. Monica Aceti, Université de Fribourg, Schweiz
eingeladen von Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Sportwissenschaft)

Prof. Paul Bolls, Texas Tech University, USA
eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft)

Prof. Dr. Michael Dahlstrom, Iowa State University, USA
eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft)

Prof. Melanie Green, University at Buffalo, USA
eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft)

Dr. Sandrine Knobé, Université de Strasbourg, Frankreich
eingeladen von Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Prof. Mary Beth Oliver, Penn State University, USA
eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft)

Prof Dr. P. J. Stewart, University of Pittsburgh, USA & University of Otago, Neuseeland
eingeladen von Prof. Dr. Günther Kronenbitter (Volkskunde/Europäische Ethnologie)

Prof. Dr. A. J. Strathern, University of Pittsburgh, USA & University of Otago, Neuseeland
eingeladen von Prof. Dr. Günther Kronenbitter (Volkskunde/Europäische Ethnologie)

Prof. Dr. Niki Vermeulen, University of Edinburgh, Schottland
eingeladen von Prof. Dr. Alexandra Manzei (Soziologie)

Prof. Dr. Gilles Vieille-Marchiset, Université de Strasbourg, Frankreich
eingeladen von Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Prof. Olaf Werder, University of Sydney, Australien
eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft)

Prof. John de Wit, University of New South Wales, Australien
eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft)

Prof. Dr. Marc Wicclair, West Virginia University, USA
eingeladen von Dr. Klaus D. Post (Universitätsbeauftragter der Phil.-Hist.-Fakultät)



International Lectures

Dr. Pamela Stewart & Prof. Dr. Andrew Strathern, Department of Anthropology der University of Pittsburgh, USA: Medical Pluralism, Migration, and Shifting Contexts of Healing, May 19, 2016

Dr. Niki Vermeulen, University of Edinburgh, Scotland: Collaboration in Health Sciences: Ways of working together, July 12, 2016

Prof. Dr. Marc Wicclair, West Virginia University, USA: Conscientious Objection in Health Care, June 6, 2016

Prof. Dr. Michael Dahlstrom, Iowa State University, USA: Telling Stories About Health: How Narratives Can Improve Healthy Decision-Making Among Lay Audiences, July 4, 2016

Summer School – Social, cultural and communicative aspects of health research

Zur Internationalisierung des Lehrangebots im Bereich Gesundheitsforschung wurden im Sommersemester 2016 die Besuche von vier Gastdozenten an der Universität Augsburg finanziert, um Lehre im Rahmen einer Summer School anzubieten. Die Gäste waren im Einzelnen:

Prof. Dr. Michael Dahlstrom, Greenlee School of Journalism and Communication der Iowa State University eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (ZIG), Kommunikationswissenschaft, Institut für Medien, Wissen und Kommunikation, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Pamela Stewart & Prof. Dr. Andrew Strathern, Department of Anthropology der University of Pittsburgh eingeladen von Prof. Dr. Günther Kronenbitter (ZIG), Europäische Ethnologie/Volkskunde, Philologisch-Historische Fakultät

Dr. Niki Vermeulen, University of Edinburgh eingeladen von Prof. Dr. Alexandra Manzei (ZIG), Gesundheitssoziologie, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät



Das ZIG in der Öffentlichkeit

Als Forschungszentrum der Universität Augsburg ist es ein zentrales Anliegen des ZIG, die Sichtbarkeit der eigenen Forschungsergebnisse und Initiativen innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft im Bereich Gesundheitsforschung gegenüber einer regionalen und nationalen Fachöffentlichkeit sowie in der Stadt Augsburg und der Region im Ganzen zu erhöhen und Akteure in diesem Feld zu vernetzen. Veranstaltungsorganisationen sowie weitere Tätigkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit sind daher wichtige Tätigkeitsfelder des ZIG.

Veranstaltungen im Jahr 2016

13.12.2016

„Mein Puls, mein Blutdruck, meine Herzfrequenz. Motivation, Nutzen, Ethik der kontinuierlichen Selbstvermessung des Ich“ – Veranstaltung des Klinikums Augsburg gemeinsam mit dem ZIG

Die Jahresveranstaltung des Klinischen Ethikkomitees (KEK) über Motivation, Nutzen und Ethik der kontinuierlichen Selbstvermessung des Ich fand im Großen Hörsaal des Klinikums Augsburg statt. Das Thema wurde zunächst durch die Vorträge von Prof. Dr. Michael Frühwald, Prof. Dr. Henner Gimpel, Prof. Dr. Robert Nuscheler und Prof. Dr. Arne Manzeschke aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven beleuchtet. Abschließend fand eine öffentliche Diskussion statt.

Weitere Aktivitäten

Im Jahr 2016 hat sich das ZIG als Forschungszentrum auch mit den eigenen Medien etabliert: Neben einem eigenen Folder wurde die Internetseite auf- und ausgebaut sowie die Broschüre „Forschung am ZIG – Projekte, Studien und Einrichtungen“ veröffentlicht.

Über den Pressedienst der Universität Augsburg wurden zudem eine Reihe an Pressemitteilungen herausgegeben. Diese waren im Einzelnen:

12.12.2016: Mein Puls, mein Blutdruck, meine Herzfrequenz

Eine öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltung über Sinn oder Unsinn der kontinuierlichen Selbstvermessung des Ich am Klinikum Augsburg

24.11.2016: Wie steht's um das Sterben im Heim?

Bundesweite Online-Befragung will Aufschluss über Hospizkultur und Palliativkompetenz im Alltag der stationären Pflege geben

06.06.2016: Gewissensentscheidungen in der Gesundheitsversorgung

Der US-amerikanische Philosoph Prof. Dr. Marc Wicclair in der ZIG-Vortragsreihe „International Lectures on Health Research“



Personalia

Vorstand

Der Vorstand wird aus dem Kreis der Mitglieder für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Er entwickelt das wissenschaftliche Programm des ZIG und koordiniert dessen Durchführung.

Prof. Dr. Werner Schneider, geschäftsführender Direktor (seit 04/2014, wiedergewählt am 23.06.2016)

Prof. Dr. Helena Bilandzic (seit 04/2014, wiedergewählt am 23.06.2016)

Prof. Dr. Robert Nuscheler (seit 10/2015, wiedergewählt am 23.06.2016)

Dr. Julia von Hayek, hauptamtliche wissenschaftliche Geschäftsführung als ständiges Mitglied im Vorstand

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wurde im April 2014 mit einer Geschäftsführung hauptamtlich besetzt und übernimmt die operativen Aufgaben des Forschungszentrums. Die Geschäftsstelle sichert die Kontinuität im Forschungszentrum.

Dr. Julia von Hayek, Wissenschaftliche Geschäftsführung

Malika Bashirova (seit 01.10.2016), wissenschaftliche Hilfskraft

Marion Einsiedler (01.10.2015 – 31.12.2016), wissenschaftliche Hilfskraft

Christian Gschwilm (01.02.2015 – 31.03.2016), studentische Hilfskraft

Philipp Höfl (seit 01.10.2016), wissenschaftliche Hilfskraft

Martin Jank (seit 01.12.2016), wissenschaftliche Hilfskraft

Lawreen Masekla (15.01.2016 – 30.09.2016), wissenschaftliche Hilfskraft

Julian Polenz (01.10.2015 – 31.01.2016), studentische Hilfskraft

Beirat

Der Beirat berät den Vorstand bei der wissenschaftlichen Ausrichtung des Forschungszentrums. Er regt Projekte an und gibt Vorschläge für die Entwicklung des ZIG in Forschung, Lehre und Ausbildung. Er besteht aus sechs namhaften Persönlichkeiten. Die zweite Sitzung des Beirats gemeinsam mit dem Vorstand fand am 29. April 2016 an der Universität Augsburg statt.

Dr. Werner Bartens

leitender Redakteur der Süddeutschen Zeitung, Arzt und Bestsellerautor

seit 12/2015

Dr. Rainer Hess

Rechtsanwalt, ehem. Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)

seit 11/2014



Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Sprecher)

Staatssekretär a.D., Mitglied im Vorstand der Initiative Gesundheitswirtschaft Rhein-Main e.V.
seit 11/2014

Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll

ehem. Inhaberin des Lehrstuhls für Anatomie II der Universität Erlangen-Nürnberg
seit 11/2014

Dr. Dominik Schnichels

Leiter des Referats „Medizinische Produkte: Qualität, Sicherheit, Innovation“ in der Generaldirektion SANTE (Gesundheit) der Europäischen Kommission
seit 11/2014

Dr. Birgit Weihrauch

Ärztin / Sozialmedizin, Staatsrätin a.D., ehem. Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbands e.V.
seit 11/2014

Mitglieder

Mitglieder im Zentrum sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum Themenfeld ‚Gesundheit‘ forschen sowie Forschungseinrichtungen, die sich diesem Themenfeld verpflichtet haben.

Im Jahr 2016 wurden zwei Mitgliederversammlungen (23.06.2016, 24.11.2016) einberufen.

Ordentliche Mitglieder – Einzelpersonen

Prof. Dr. Elisabeth André

Multimodale Mensch-Technik Interaktion,
Institut für Informatik
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 03/2015

Prof. Dr. Klaus Arntz

Philosophie mit Schwerpunkt Angewandte Ethik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Helena Bilandzic

Kommunikationswissenschaft,
Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Sportpädagogik, Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Klaus Bredl

Digitale Medien
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Jens Brunner

Health Care Operations/Health Information Management
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Diana Egermann-Krebs

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Ulrich Gassner

Öffentliches Recht
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Henner Gimpel

Wirtschaftsingenieurwesen
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2015

Dr. Petra Götte

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Florian Greiner

Geschichte des europäisch transatlantischen Kulturraums
Philologisch-Historische Fakultät
seit 10/2014

Dr. Christine Höss-Jelten

Leitung Hochschulsport, Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Reiner Keller

Soziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2014

PD Dr. Jonghwa Kim

Multimodale Mensch-Technik Interaktion,
Institut für Informatik
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 03/2015

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock

Kommunikationswissenschaft,
Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 07/2014

Prof. Dr. Marita Krauss

Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Günther Kronenbitter

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. Stefan Künzell

Bewegungs- und Trainingswissenschaft,
Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. August Laumer

Pastoraltheologie
Katholisch-Theologische Fakultät
seit 04/2014

Dr. Sonja Lichtenstern

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Stefan Lindl

Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Josef Franz Lindner

Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Dr. Barbara Maleckar

Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt
Rezeption und Wirkung, Institut für Medien, Wissen und
Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 12/2015

Prof. Dr. Alexandra Manzei

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 10/2014

Prof. Dr. Eva Matthes

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Elisabeth Meilhammer

Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenen- und
Weiterbildung
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Susanne Metzner

Musiktherapie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2016

Prof. Dr. Robert Nuscheler

Volkswirtschaft mit Schwerpunkt Finanzwissenschaft, insbes.
Gesundheitsökonomik
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

PD Dr. Ulrike Röger-Offergeld

Institut für Sportwissenschaft
Philosophisch Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Joachim Rathmann

Physische Geographie und Quantitative Methoden,
Institut für Geographie
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 04/2014

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl

Moraltheologie
Katholisch-Theologische Fakultät
seit 02/2016

Prof. Dr. med. Hans Ulrich Schmidt

Forschungsstelle Musik und Gesundheit,
Leopold-Mozart-Zentrum
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Werner Schneider

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Dietmar Süß

Neuere und Neueste Geschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Ordentliche Mitglieder - Einrichtungen

Forschungsstelle für Medizinprodukterecht (FMPR)

vertreten durch Prof. Dr. Ulrich Gassner, Leiter der FMPR
seit 04/2014

Forschungsstelle für e-Health-Recht (FEHR)

vertreten durch Prof. Dr. Ulrich Gassner,
Leiter der FEHR
seit 06/2016

Institut für Bio-, Gesundheits- und Medizinrecht (IBGM)

vertreten durch Prof. Dr. Josef Franz Lindner,
geschäftsführender Direktor
seit 04/2014

Institut für Musiktherapie (IMTUA)

Vertreten durch Prof. Dr. Susanne Metzner, Leiterin des
IMTUA
seit 06/2016

Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger

Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches
Wirtschaftsrecht,
Juristische Fakultät
seit 04/2014

**Institut für Öffentliche Gesundheit und
Gesundheitsökonomie (IGG)**

vertreten durch Prof. Dr. Werner Schneider, Institutsdirektor
seit 04/2014

Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU)

vertreten durch Dr. habil. Jens Soentgen,
wissenschaftlicher Leiter
seit 10/2015

Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW)

vertreten durch Prof. Dr. Peter Schettgen, Direktor
seit 04/2014

Außerordentliche Mitglieder – Einzelpersonen

Ann Kristin Augst

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
11/2016

Johanna Bosse, M.A.

Leopold-Mozart-Zentrum,
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Dr. Eckhard Eichner

Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.
seit 04/2014

Dr. Clemens Heuson

Leitung Geschäftsstelle
Universitäres Zentrum für Gesundheitswissenschaften am
Klinikum Augsburg - UNIKA-T
seit 10/2014

Jakob Hörtnagel

Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 07/2016

Franziska Huber

Geschäftsführerin des IBGM
Juristische Fakultät
seit 04/2016

Anja Kalch, M.A.

Kommunikationswissenschaft,
Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Andreas Kucher

Gesundheitsökonomik
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 07/2016

Maria Christina Müller, M.A.

Europäische Regionalgeschichte
sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 08/2015

Carolin Ruther, M.A.

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014



Dipl. Soz.tech. Lisa Marian Schmidt
Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 05/2015

Stephanie Stadelbacher, M.A.
Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 12/2014

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann
Umweltmedizin, Universitäres Zentrum
am Klinikum Augsburg (UNIKA-T)
Technische Universität München
seit 07/2014

Anna Wagner, M.A.
Kommunikationswissenschaft
Institut für Medien, Wissen und Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Kontakt

Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG)

Geschäftsstelle
Tel: +49 821 598 5490
Fax: +49 821 598 14 5490
E-Mail: zig@praesidium.uni-augsburg.de

So finden Sie uns:
Büro-Center Messe (BCM), 10. Stock | Raum 1002
Alter Postweg 101
86159 Augsburg

Postanschrift:
Universität Augsburg
Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG)
86135 Augsburg

Dieser Jahresbericht umfasst den Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2016.



Impressum

Herausgeber:

Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung
an der Universität Augsburg
86735 Augsburg
T +49 821 598 5490, F +49 821 598 14 5490
zig@praesidium.uni-augsburg.de, www.zig.uni-augsburg.de

Redaktion:

Dr. Julia von Hayek
Für die vorgestellten Inhalte im Jahresbericht von der S. 6 bis 21 sind die auf den jeweiligen Seiten genannten Projektleiterinnen und Projektleiter verantwortlich.

Gestaltung Cover:

Waldman & Weinold, www.waldmann-weinold.de

Satz & Layout:

Pressestelle Universität Augsburg